



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tanzabend Ruth Schwarzkopf

Das empfinde ich als verantwortungslos

Kurz, man fragt sich, warum die Menschen so wild gegeneinander rennen, wo die sachlichen Interessen — nämlich die Kunst, die neue Kunst — so parallel laufen sollten. Und ich finde nur: die Menschen sind krank an sich selber und wissen nicht, was sie tun. . . .

Karl Röttger.

I M M E R M A N N B U N D

Geheimrat Dr. Friedländer-Berlin über das Volkslied.

Da stand ein alter Herr auf dem Podium und sprach, nein erzählte, noch besser plauschte vom deutschen Volkslied: Mit herzlicher Hingabe, mit gründlichster Sachkenntnis, wortreich und zuweilen fein-ironisch, wie alte Herren sein können. Dazwischen sang und rezitierte er, sodaß man seine helle Freude hatte, die mit kindlicher Fröhlichkeit von Zuhörer zu Zuhörer ging. An ausübenden Beispielen zeigte er den Unterschied zwischen Gassenhauer und Volkslied. Die Blüte des Volkslied als tiefste Aeüßerung einer noch nicht zersplitterten Volksseele: das 12. Jahrhundert bis zum 30jährigen Krieg. Aus der nachfolgenden Epoche war sehr interessant die Abwandlung des geistlichen Liedes zum Volkslied und auch umgekehrt, die gezierte, unnatürliche galante Zeit, die entseelende Industrie mit dem tantiemeliüsteren Operettengassenhauer . . . Die vorbildliche, jugendliche Beweglichkeit des alten Herrn wirkt in unserer Zeit geradezu erfrischend . . . Ihm sei Dank. F. Z.

TANZABEND RUTH SCHWARZKOPF

Trotz mehrerer vorangegangener Tanzveranstaltungen eine mindestens mittlere Anzahl von Gästen (mehr Gästinnen!) der Name R. Schw. ist nicht mehr und nicht minder einprägenswert als der berühmterer Schwestern. Knabenschlanker Körper! Diszipliniert! Bewegung manchmal am Ort wie flammig erwachsend. Kurzes Kittelgewand am vorteilhaftesten! Einfach! dann am sympathischsten. Leicht kitschig ihr Erschreckgetue, wenn der Vorhang (zugehend) sie berührt. In „Carnaval“ für mich am wenigsten ansprechend. Viel Beifall! Unschuld machte sich manchmal das Privatvergnügen, die Tänzerin hervorzuzwingen: noch einmal! Am Flügel Hans Ebert. Beide nicht so ganz aneinandergewöhnt. Ihm ward Teil am Danke.

M. M. Str.

Der Dichter produziert nicht, er ist Produkt. Darum auch Wechsel zwischen quellendem Ausströmen und stagnierender Rezeptivität. In solchen Stadien der Relaxation fließen in den ausgedörrten Teich die kleinen und kleinsten Fließchen hinein und füllen ihn langsam. Und wenn der Teich wieder voll ist, beginnt von neuem die Fontäne der Poesie zu springen.

Cosmopolitus der Gummimann
Wohl siebenundzwanzig Sprachen kann.
Vieler Herrn Länder hat er bereist,
An vieler Herrn Tische gespeist;
Vieler Herrn Meinung vernommen,
Ist doch zu keiner Meinung gekommen.

Sei so, daß falsches Wissen
Dir niemals schädlich ist.
Wissen ist Gewissen
Nicht erst wenns richtig, aber wenns redlich ist.
Mit Vorsicht forschen. Heißt das nun:
Du sollst nur sehen hinter dich, auch seitwärts,
aber nie nach vorn?

Erst denke, was du siehst,
Dann denke, ob du richtig sahst.

Wem mein geistiges Gesicht mißfällt, der mag mir aus dem Wege gehn. Ich habe doch wahrlich nicht nötig, seinetwegen die Maske der Phrase zu tragen.

Otto zur Linde.
